

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 9

Artikel: 20 Stunden im Nidleloch
Autor: Clare, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links nebenstehend: Beim Frühstück in der Gletschergrotte, 234 m unter dem Erdboden. Mitten im «Eßzimmer» steht als Tisch eine große Steinplatte

Rechts nebenstehend: Abstieg über eine 20 m lange Strickleiter. Die Expedition war mit 6 Strickleitern, 10 Seilen, 15 Tunnel- und Taschenlampen und mit Proviant für drei Tage ausgerüstet

20 Stunden im Nidleloch

VON W. CLARE

Eine wackere Schar Grenchener Bergsteiger brachte es Ende des verflossenen Jahres in anserem an Gelegenheiten zu alpinistischen Parfouretouren wahrlich nicht armen und deshalb nicht leicht zum Staunen aufgelegten Lande fertig, durch ein besonders anstrengendes Unternehmen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Es gelang ihnen der vollständige Abstieg ins Nidleloch, jenes seltsame Höhlengebilde im Gebiet des Hinter-Weissenstein, das zu den eindrucksvollsten Naturwundern der Schweiz gezählt werden darf. Ein beschwerlicher, mit allerhand Ueberraschungen in der Gestalt von kitzligen Kletterpartien und mehr oder weniger unfreiwilligen Rutschpartien gewürzter, über 20stündiger Marsch ließ die sorgfältig vorbereitete Expedition in allen Teilen gelingen. Es gab eigentlich bloß einmal — auf dem Rückmarsch beim Aufstieg über die letzte Strickleiter — einen wirklich aufregenden Moment: ein von den außerordentlichen Strapazen übermüdeter Expeditionsteilnehmer erlitt mitten im Aufstieg einen Schwächeanfall und mußte, am Sicherungsseil hängend, mühsam in die Höhe gezogen werden. Dieser Vorfall ließ das Stimmungsbarometer vorübergehend empfindlich sinken, und es gab in diesem Moment Teilnehmer, die das Nidleloch ins Pfefferland verwünschten und mit giftigen Bemerkungen über den Unfug bergsteigerischer Extravaganzen nicht sparten. Als man indessen nach kurzer Wanderung «Morgenluft» zu wittern begann, schwand

jeder Unmut rasch, und beim Hinaustreten ins Tageslicht waren alle Strapazen vergessen. Nur ein Gedanke des Stolzes über die vollbrachte Leistung und der Genugtuung über den überaus glücklichen Ausgang der Expedition beseele die Teilnehmer. Um dem Leser einen Begriff von der Größe und dem Formenreichtum des auf 376 Meter Tiefe führenden Nidlelochs zu geben, seien hier die von den Expeditionsteilnehmern der Reihe nach berührten Grotten und Gänge in Stichwörtern aufgezeichnet:

1. Eingang; 2. Dom oder Bischofsmütze; 3. Wasserlöcher oder Fledermausgrotte; 4. Jungfernschlupf; 5. Helvetiagrotte; 6. Kinnelbachfall (Drahtseil 15 m); 7. Trughöhle; 8. Grotte des Todes (Drahtseil 10 m); 9. Teufelsgrotte (Forsterhöhle, Strickleiter 8 m überhängend); 10. Forstergrotte (Strickleiter 15 m überhängend); 11. Greßlygrotte (Drahtseil 20 m); 12. Nasse Grotte (Drahtseil 75 m); 13. Rote Leiter (20 m überhängend); 14. Orgel oder Rotschygrotte; 15. Gletschertischgrotte (Strickleiter 22 m überhängend); 16. S. A. C.-Grotte, Tropfsteinhöhle; 17. Helds Rast (Absturz 7 m); 18. Biberhöhle (Strickleiter 5 m); 19. Roter Salon, oder Hanse's Ruh; 20. Kamin (Aufstieg); 21. Wasserfall; 22. Studentenende (Strickleiter 6 m); 23.—25. Drecklöcher.



In der Biberhöhle. Die Felsen sind mit kleinen Kristalltropfen übersät, die das Klettern sehr erschweren

Am Ende des großen Absturzes zur Teufelsgrotte. Die Drahtseile (darunter ein 75 m langes) sind vom Nidleloch-Pionier Held aus Biberitz angebracht worden, der volle 5 Jahre lang jeden Sonntag in die Grotten hineinstieg



Der ungarische Reichsverweser Horthy blickt am 1. März auf eine 10jährige Regierungstätigkeit zurück. Das Jubiläum wird am Samstag in Budapest festlich gefeiert. Das Bild zeigt Horthy bei der Abnahme einer Parade



Links nebenstehend:

Ariste Robert

in Chaux-de-Fonds, von 1900 bis 1923 Redakteur des französischen Teils der «Schweiz. Schützenzeitung», eine führende Persönlichkeit des Schützenwesens im Kanton Neuchâtel, von 1891 bis 1925 Mitglied des Zentralkomitees des Schweizer Schützenvereins, starb im Alter von 82 Jahren



Bild rechts im Kreis:

Oberst Hugo Mosimann

einer der gesuchtesten Juristen der Bundesstadt, der vor allem eine weitverzweigte Anwaltspraxis in den Kreisen des Handels und der Industrie hatte, starb an den Folgen eines Reitunfalles im Alter von 49 Jahren in Bern. Im Militär bekleidete Mosimann das Amt eines Stabschefs der 3. Division und führte zuletzt das Kommando der Infanteriebrigade 7

Nebenstehendes Bild rechts:

Die «Bubensäule», eine künstlerische Schneeplastik am Davoser Winterfest, ausgeführt von Bildhauer W. Schwerzmann in Minusio
Phot. Meerkämper



Ein schweizerisches Großflugzeug. Die Flugzeugfabrik Alfred Comte in Horgen ließ letzten Samstag in Dübendorf die ersten erfolgreichen Versuchsflüge mit dem Bombenflugzeug A. C. 3 ausführen. Diese Maschine rein schweizerischer Konstruktion ist in Serie an die bolivianische Regierung zu liefern. Die Kanzel vorne am Flugzeug ist als Geschützturm gedacht und soll zum Einbau eines Schnellfeuergeschützes dienen. Im Rumpf sind besondere Vorrichtungen für die Bombenladung angebracht
(Phot. Wild)



Bundeskanzler Schober in Berlin.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober, der zu Beginn des Monats mit Mussolini bedeutsame Besprechungen hielt, weilte dieser Tage in Berlin, wo offenbar verschiedene in Rom behandelte Probleme zur Sprache kamen, die hauptsächlich das Verhältnis zu Ungarn und Jugoslawien betreffen. Das Bild zeigt den Empfang beim deutschen Reichskanzler Dr. Müller. Von links nach rechts: Polizeipräsident Zörgiebel, Bundeskanzler Schober, Staatssekretär Pünder, Reichskanzler Dr. Müller, Generalsekretär Peter. Wien